

## Das Sohlenlederkartell aufgelöst.

Vor zwei Jahren wurde das Sohlenlederkartell gegründet, das eine starke Verteuerung der Schuhe mit sich brachte. Nun hat es sich aufgelöst. Ueber das Kartell und seine Auflösung teilt uns ein Fachmann, der Gremialrat Emil Adler, folgendes mit:

Als das Kartell gegründet wurde, wurde in Oesterreich-Ungarn jährlich für etwa hundertzwanzig Millionen Kronen Sohlenleder erzeugt. Das Kartell umfaßte alle ungarischen, aber nur einen Teil der österreichischen Sohlenlederfabriken, und die im Kartell vereinigten Fabrikanten erzeugten ungefähr die Hälfte der Ware, so daß es noch immer „Außenleiter“ und Konkurrenz gab. Der Zweck des Kartells war, die Preise zu steigern, und es diktierte sofort Preiserhöhungen. Sie waren je nach den Sorten verschieden, aber sie betrug durchschnittlich vierzig bis fünfzig Prozent. Als der Krieg ausbrach und sich der Bedarf stark vermehrte, trat eine weitere Preissteigerung ein, die immer höher wurde, so daß schließlich das Werk des Kartells in einer Verdoppelung des Preises des Sohlenleders bestand, trotzdem die rohen Häute während des Krieges billiger wurden, weil man eben in den letzten Monaten viel Vieh geschlachtet hat.

Das Kartell brachte Preiserhöhungen zustande, trotzdem es nur Herr über die halbe Menge des erzeugten Leders war. Die Fabrikanten, die außerhalb des Kartells geblieben waren, verkauften nämlich ihre Ware ebenfalls viel teurer, allerdings nicht so teuer wie das Kartell und so machten die Nichtkartellierten viel bessere Geschäfte als die Kartellierten und viele nichtkartellierte Fabrikanten vergrößerten ihre Betriebe. Die Verbraucher des Sohlenleders, also das Volk und der Staat (für die Militärschuhe), hatten durch diese Preiserhöhungen sicher einen Schaden von sechzig Millionen. Die österreichische Volkswirtschaft wurde außerdem dadurch geschädigt, daß das Kartell den ungarischen Fabriken einen weit größeren Teil der Erzeugung überließ, als sie vor dem Kartell hatten. Außerdem ermöglichten die hohen Preise, die das Kartell zur Folge hatte, trotz dem Schutz Zoll Sohlenleder aus dem Ausland eingeführt wurde und daß die Einfuhr von Schuhen, die vor einigen Jahren acht Millionen betrug, im Jahre 1913 auf das Dreifache stieg und im letzten Jahre noch weitere Fortschritte machte.

Daß das Kartell zugrunde gegangen ist, hat mehrere Ursachen. Trotzdem der Profit, den jeder Kartellist durch den Krieg machte, so riesig groß war, war er jedem zu gering und jeder wollte viel mehr erzeugen und verkaufen, als ihm das Kartell zugestand. So entstand für die Kriegslieferungen ein vom Kartell unabhängiger Warenverkehr und da die Kartellisten miteinander raubten, konnten sie nicht länger beisammen bleiben. Die schädlichen Folgen, die das Kartell auch für den Staatsfiskus hatte, haben auch die Regierung veranlaßt, sich mit dem Kartell näher zu beschäftigen. Am 19. Dezember war im Handelsministerium eine Enquete, in der die Maßregeln erörtert wurden, die der Staat gegen das Kartell ergreifen könnte. Die Regierung kündigte ziemlich deutlich die Festsetzung von Höchstpreisen, die Einführung der Verpflichtung, die Vorräte anzumelden, die Beschlagnahme der Rohstoffe an. Da nun das Kartell infolge der Raffgier seiner Mitglieder schon zerfallen war, beschleunigte natürlich die Haltung der Regierung den Entschluß, das Kartell aufzulösen.

Ein Vorbild der Entwicklung aller anderen Kartelle gibt natürlich das unter ganz eigenartigen Umständen wirkende Sohlenlederkartell nicht.